

Nur liberal und links

Zum selben Thema:

Schon 2008 habe ich mich darüber empört, dass der damalige Rektor der Uni Siegen nicht zu (verfassungstreuen) Burschenschaften geht, weil er sie nicht für zeitgemäß hält. Ein Rektor darf nicht den konservativen Teil der Studentenschaft diskriminieren. Aber alle Unis neigen notwendigerweise zu Linkem und Liberalem und schließen die Konservativen aus.

Denn das heutige Missverständnis von Wissenschaften (insbesondere der Geisteswissenschaften) geht davon aus, dass sie zentral nur Zweifel an allem („Aufklärung“) sei, Dauerkritik an unserer Demokratie üben müsse und alles auf das bloß Beobachtbare verflache.

Man will dann die Mutterliebe bloß messen, und wenn man nichts findet, meint man, sie sei nicht da, sondern nur ideologisch „konstruiert“, und ab mit den Kindern in die Kitas ...

Erfahrung und Lebensweisheit werden damit als unwissenschaftlich diffamiert, ebenso Traditionen; in der Gesellschaft wird nur noch das Negative hervorgehoben, und Werte wie z. B. Art 6 des Grundgesetzes („Schutz von Ehe und Familie“) als nicht beweis- und beobachtbar abgetan: es sei alles erlaubt, da angeblich keine Vorgaben der Natur (Mann/Frau) zu sehen seien.

Und es gibt unsere meist liberalen Ökonomen, die auch nur ein Ding empirisch zu beobachten können glauben: das einzelne Individuum auf dem Markt (Gesellschaft und Familie fallen da weg), und es bleiben die liberalen Marktgesetze, die Wirtschaftswissenschaftler in ihren Prognosen ständig scheitern lassen. Dann die vorgeblichen sozialen „Steuerungsversuche“ der Sozialwissenschaften, die meinen, man müsse die Familie endlich von der vorgeblichen Bildungsferne befreien, um die Babys in pädagogische Brutkästen zu schicken (Sprachtests in NRW), wo sie dann von den an Unis ausgebildeten Wissenschaftlern „wissenschaftlich“ erzogen werden: Die Unis schaffen sich durch Dauerkritik die Arbeitsplätze für ihre Absolventen selbst.

Die Theologen wiederum untersuchen die Bibel kritisch so lange, bis der Glaube ganz verschwindet. Die Philosophen suchen den Anfang des Anfangs. Sicherlich, wir brauchen Ingenieure. Aber die anderen in dem Umfang? Da wir ohnehin sparen müssen und an einer Überakademisierung leiden (promovierte Altenpfleger!), besser das Duale System der Berufsausbildung ausbauen. Das ist lebensnäher. Zwölf Jahre Bildung für alle reichen. Den Rest in der Weiterbildung während des Berufslebens.